Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 422. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 8. September 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 7. Sept. „Morning Chronicle“ sagt, daß ein Sieg Garibaldi's Insurrektionen in Dalmatien, Kroatien und Bosnien nach sich ziehen könnte.

„Daily News“ theilt mit, daß die englischen Freiwilligen für Garibaldi in nächster Woche abgehen würden.

Paris, 7. Sept., Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Neapel vom 6. d., Morgens, daß Garibaldi zu Eboli bei Salerno sei, daß die königlichen Truppen sich bei Capua konzentriren, daß der König sich nach Capua begiebt und dann nach Gaëta gehen werde. In Neapel herrschte bei Abgang der Depesche noch Ruhe, die Behörden waren in Funktion geblieben.

Paris, 5. Sept. Die Convention betreffs der syrischen Angelegenheit ist heute im Ministerium des Auswärtigen unterzeichnet worden. Diese Formalität hat zu keiner Schwierigkeit Veranlassung gegeben. Der Text der Convention ist derselbe, wie der des Protokolls vom 3. August.

Paris, 6. Sept. Nach einer zu Genf stattgehabten Untersuchung werden wahrscheinlich die Beamten abgesetzt werden, welche sich bei der den Franzosen angethanen Beleidigung blosgestellt haben.

Marseille, 6. Sept. Die Nachrichten aus Konstantinopel sind wenig beunruhigend. Die Erhebung, welche man in Bosnien befürchtete, hat noch nicht stattgehabt, die Situation ist nichts destoweniger sehr gespannt. Ein französisches Schiff war vor Salonich geschickt worden. Diese Maßregel der Klugheit war glücklicherweise unnütz.

Nichts Neues, weder aus Syrien noch aus Neapel. Der Glaube an die Abreise oder den bevorstehenden Sturz des Königs erhält sich.

Der General Lamoriciere hat 25,000 Mann marschbereit.

Turin, 6. Sept. Gestern Morgens überreichte Winspeare dem Könige in einer Audienz seine Creditive als Nachfolger Canofari's; er war in Begleitung des Legations-Secretärs de Martino, Sohn des neapolitanischen Ministers. Der Graf von Syracus reist heute nach Florenz. In Toscana findet große Truppenbewegung statt; die Wachtposten wurden der Nationalgarde übergeben.

Genua, 5. Sept. Ein von Turin eingetroffenes Infanterie-Regiment hat sich hier eingeschifft. Die Garnison von Brescia wurde in das Lager von Montechiaro geschickt. Zu Bologna wurden ein Kloster und eine Kirche zu Kasernen und Magazinen verwendet.

(Ostd. P.) **Konstantinopel,** 1. September. Auch in Hems wurde eine Anzahl Unruhstifter verhaftet, die von einer Kommission in Damaskus abgeurtheilt werden sollen. Vely Pascha, früher Gesandter in Paris, wurde zum General-Gouverneur von Adrianopel ernannt. Dooud Effendi, früher Generalkonsul in Wien, zum Generaldirektor der Telegraphen-Verwaltung, der Justizminister Muktar Bey gab seine Entlassung. Der türkische Gesandte in Paris wird wahrscheinlich abberufen. Die serbische Deputation ist abgereist; Fürst Milosch will die Vorschläge der Pforte annehmen.

(Ostd. P.) **Smyrna,** 1. Sept. Die Feuersbrunst, welche am 27. v. M. im griechischen Quartier San Dimitre ausbrach, zerstörte 1500 bis 2000 Häuser, meistentheils aus Holz. In weniger als 3 Tagen waren 3000 Lstr. Hilfsgelder gesammelt. Viele Familien wurden im österreichischen, holländischen und englischen Hospitale untergebracht. Die Haltung der türkischen Bevölkerung ist vortrefflich.

(Ind.) **Neapel,** 4. Sept. Der General Viglia ist zum Kommandanten von Neapel ernannt worden. Der General von Sauget übernimmt das Kommando als Chef der Nationalgarde an Stelle des General Ischitella, welcher seine Demission gegeben hat.

(Ind.) **Turin,** 6. Septbr. Briefe aus Subiaco melden, daß eine Insurrection in den Abruzzen bevorsteht.

Der Pater Laurent von Rapino ist im Gebirge mit einer großen Zahl Freiwilliger.

Zu Tagliacozzo, Lanziano, Avezzano ist die dreifarbige Fahne aufgepflanzt. (Avezzano, Hauptstadt des Distrikts der Abruzzen, Lanziano liegt ebenfalls in den Abruzzen und Tagliacozzo nahe bei Avezzano.)

Eine Landung von Freiwilligen wird an der Mündung des Tronto erwartet.

Preußen.

Berlin, 7. Septbr. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem emeritirten Pfarrer Koehler zu Steudnitz im Kreise Goldberg-Haynau, und dem Buchhalter Liebenau bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Bromberg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Polizeidiener und Ausrufer Dannhoff zu Havelberg im Kreise Westpriegnitz, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Grenadier Forsbach im 4. Garde-Regiment zu Fuß und dem Kanonier Roeger in der Schlesischen Artillerie-Brigade (Nr. 6), die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Kreis-Physikus Dr. Gutwein zu Guhrau, dem praktischen Arzte &c. Dr. Mampe in Stargard i. Pomm. und dem praktischen Arzte &c. Dr. Schiffer in Oels den Charakter als Sanitäts-Rath; so wie dem Regierungs-Sekretär Heynich zu Bromberg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und dem Dr. med. R. Leubuscher in Berlin zu gestatten, den von dem Großherzog von Sachsen und den Herzogen von Sachsen-Meiningen, Altenburg und Koburg-Gotha ihm verliehenen Hof- und Medizinalraths-Titel in Preußen führen zu dürfen. (St. A.)

Berlin, 7. Septbr. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent empfing gestern Abend den Staatsminister v. Auerswald, hatte mit demselben eine längere Unterredung, und besuchte dann die Theatervorstellung im königl. Opernhause. Nach dem Schluß des Theaters begab sich Se. königl. Hoheit nach Potsdam und übernachtete auf Schloß Babelsberg. Heute Mittag ist Se. königl. Hoheit von Potsdam aus zum Manöver nach Gardelegen gefahren, wird morgen Abend von dort nach Potsdam zurückkehren, im Schlosse Babelsberg über Nacht bleiben, und Tags darauf wieder hier eintreffen. — Nach Fürstenwalde zu dem Manöver des Garde-Corps wird Se kgl. Hoheit sich am Montag begeben. — Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Budberg, ist gestern Abend von Kösen hierher zurückgekehrt, und wird einige Tage hierselbst verweilen. — Der dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Brockdorff, ist von Kopenhagen hier eingetroffen. — Der Polizeipräsident Freiherr v. Zedlitz ist gestern Abend wieder nach Schlesien abgereist. — Wie uns aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt wird, hat der Rittmeister v. Arnim, dessen Verhalten bei den neulich in Insterburg vorgekommenen Schlägereien zwischen Ulanen und Civilpersonen von der „Insterburger Ztg.“ in sehr gehässigem Lichte dargestellt wurde, gegen den Redakteur dieser Zeitung auf Grund des § 156 des Strafgesetzbuchs Anklage bei dem Staats-Anwalt erhoben.

Hechingen, 3. Sept. [Ausbau der Burg.] In diesen Tagen fand hier unter dem Vorsitze des Wirklichen Geheimen Raths Grafen Stillfried von Alcantara eine Versammlung der Kommission für den Bau des Schlosses auf dem Hohenzollern statt, welcher, dem Vernehmen nach, auf allerhöchsten Befehl genau nach den von Sr. Maj. dem König früherhin beabsichtigten, von dem Geheimen Ober-Baurath Stüler entworfenen Plänen durch den bauführenden Ingenieur-Offizier Hauptmann Stellien fortgesetzt und vollendet werden soll. Zunächst wird mit dem innern Ausbau der Burg, namentlich der großen Eingangshalle und des anstoßenden Grafensaales, dessen hohe Bogenfenster man aus dem Thale von Hechingen erblickt, vorangegangen werden. (Pr. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 5. Sept. [Zum Hagelschlag.] Das Kollegium der Stadtverordneten ertheilte in heutiger Sitzung dem Stadtrath ein „Vertrauensvotum“, um die durch den Hagelschlag am 27. August bewirkten Schäden an Kommungebäuden in möglichst kurzer Zeit repariren zu lassen. Es werden die der Stadtkasse zur Last fallenden Kosten auf ungefähr 45,000 Thlr. geschätzt. Ebenso wird zur Reparirung des vom Hagelschlage zertrümmerten Oberlichtes im Kunstmuseum die Summe von 2600 Thlr. bewilligt. Es sollen die Glastafeln in stärkerm Glase ausgeführt und durch ein Drahtnetz noch geschützt werden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 3. Sept. [Erkenntniß.] Sicherem Vernehmen nach ist die Klage des Herrn Pogge auf Jaebitz gegen den Herrn v. Plüskow auf Kowalz, wegen öffentlicher Beleidigung auf dem Landtage, nunmehr in letzter Instanz entschieden. Das Ober-Appellationsgericht zu Rostock hat das Erkenntniß der Justizkanzlei lediglich bestätigt. Demnach ist Herr v. Plüskow rechtskräftig in eine Freiheitsstrafe von drei Wochen und Leistung einer Abbitte, so wie in die Kosten des Prozesses verurtheilt. Auch ist es in das Belieben des Herrn Pogge gestellt, das Erkenntniß auf Kosten des Verurtheilten durch die Zeitung zu veröffentlichen. (H. N.)

Koburg, 5. Septbr. [Die gestrige Sitzung des Nationalvereins,] die gegen Mittag auf eine Stunde unterbrochen wurde, wurde um zwei Uhr wieder eröffnet. Der erste Redner war Herr Streckfuß aus Berlin, der sich für den Ausschußantrag aussprach, aber gegen die Durchführung der Reichsverfassung von 1849. Dieselbe schließe die Oesterreicher aus und das wolle er nicht. Ihre jetzige Durchführung wäre eine Demonstration, die aber auch ausgeführt werden müsse, und das sei ohne Gewalt nicht möglich. Pickford aus Heidelberg tritt gegen die Frankfurter auf. Preußen solle zurückgedrängt werden. (Widerspruch!) Man wolle an dem Prinz-Regenten vorübergehen. Als der Redner wiederholt die Behauptung aufstellte, die Frankfurter hätten in ihrem Antrage nicht ihre Ueberzeugung ausgesprochen, zog er sich einen Ordnungsruf des Präsidenten zu. Im Verlaufe seiner Rede charakterisirte Herr Pickford die Vorurtheile, die in Süd-Deutschland gegen Preußen gehegt würden, bei Ultramontanen und Liberalen; diese Vorurtheile wären nicht durch Konzessionen, sondern nur durch den Erfolg der Gewalt zu beseitigen. (Ruf: das wäre arg!) Diese kleinlichen Bedenken müßten schwinden, hauptsächlich wurzelten sie im süddeutschen Bürgerthum. Man müsse das Selbstgefühl rege machen, daß man Preußen nicht allein die Arbeit aufbürde. Preußens Führerschaft müsse auf die Fahne geschrieben und so in Süd-Deutschland offen und ehrlich Propaganda gemacht werden. Preußen dokumentire sich auch hier als die Macht, die Friedrich der Große gegründet habe. Diese lebhafte Rede erregte, besonders in ihrer ersten Hälfte, vielen Widerspruch. — Rechtsanwalt Georgi aus Eßlingen mahnte darauf zur Einigkeit. Wir hätten Alle nur Ein Ziel. Preußens Führerschaft dürfe nicht um jeden Preis angestrebt werden. Der Redner vertheidigt die Frankfurter. Er wisse auch, daß Preußen an der Spitze stehen müsse, aber man müsse anerkennen, daß die Regierung bisher wenig gethan habe, um es an die Spitze zu stellen. Georgi erklärt sich unbedingt für die Reichsverfassung. Ein deutsches Parlament soll die Centralgewalt herbeiführen. Hätte Preußen bisher alle Umstände zu seinen Gunsten benutzt, wie in Italien Sardinien, so stände es schon an der Spitze. Auf Grund der Reichsverfassung müsse es an die Spitze Deutschlands treten; es dürfe nicht annexiren, sondern es müsse aufgehen in Deutschland. — Bürgers aus Köln sieht bei der Reichsverfassung von allen Spezialitäten ab. Der preußische Regent habe mit realen Verhältnissen zu rechnen. Der Staat verlange Unterstützung in Deutschland, man müsse das liberale Ministerium halten. Er, der Redner, habe viel von der preußischen Regierung zu leiden gehabt, nichtsdestoweniger erkläre er die Hegemonie dieses Preußens für eine Nothwendigkeit. — Bessel aus Köln betont die eigenthümliche Lage des linken Rheinufers, das in Deutschland nach Schutz und Hilfe sich umsehe. Mögen die Geister aufeinander platzen, aber man bewahre die brüderliche Gesinnung. Der frankfurter Antrag sei nicht gegen Preußen gerichtet, auf Preußen werde es ankommen, sich als denjenigen Staat aufzustellen, von dem Deutschland sein Heil zu erwarten habe. Im Uebrigen sei es gleichgiltig, durch wen Deutschland einig werde, wenn es nur überhaupt einig sei. Er werde für das frankfurter Amendement stimmen. — Herr Miguel aus Göttingen: Die Hauptsache sei, daß der National-Verein bestehen bleibe. In Hannover sei man früher so recht stock-hannoversch gewesen, aus diesem partikularistischen Wesen sei man jetzt herausgerissen. Man erkenne die Nothwendigkeit der Hegemonie Preußens an, aber man fordere kein blindes Vertrauen. Der Redner erklärt sich für den Ausschußantrag. Er sei ein Compromiß; alle Differenzen müssen fallen in der Zeit der Noth. — Herr v. Unruh aus Berlin stellt sich auf den altpreußischen, freisinnigen Standpunkt. Für den unbedingten Anschluß Deutschlands an Preußen könne er nicht stimmen; aber auch nicht für den frankfurter Antrag. Weshalb wolle man Preußen in dem Programm nicht nennen? Das sehe aus wie ein Konkursverfahren. (Ruf: Nicht Konkurs, aber Konkurrenz!) Nach der Natur der realen Verhältnisse bilde Preußen den gravitirenden Mittelpunkt. Man dürfe die Atome nicht abstoßen, sondern müsse sie an sich ziehen. Er, der Redner, mache eine Unterscheidung zwischen Oberhaupt, Regierung und Volk in Preußen. Der Regent habe mehr gethan, als man von ihm erwartet habe, die Regierung weniger, das Volk sei deutsch. Wir lieben die Reichsverfassung alle, aber der Versuch einer Durchführung derselben würde erfolglos sein. Man entscheide sich für den Ausschuß-Antrag. Herr Morgenstern aus Fürth warnt vor Beschlüssen, die gefährlich werden könnten. Wir seien hier nur 400 Personen, ein kleiner Bruchtheil von 5400 Vereinsmitgliedern, ein unendlich kleiner des ganzen Volkes. Man müsse Alles vermeiden, was den Riß größer machen könne. Welcker, der mit Akklamation empfangen wird, will die Frage über die definitive Führerschaft dem Parlament überlassen haben. Die jetzige Versammlung habe sich selbst Vollmacht gegeben, die Mitglieder eines Parlaments hätten ihre Vollmacht vom ganzen Volke. Herr Crämer aus Doos befürwortet die unbedingte Annahme des Ausschußantrages. Man möge sich streiten, wenn man beisammen sei, aber Frontmachen, wenn man nach Hause gehe. Zum Schluß erklärt der Berichterstatter Herr Metz, der Ausschuß sei damit einverstanden, daß, wie Reuß aus Nürnberg beantragt habe, das Wort „rechtlichen“ in den ersten Absatz der Erklärung vor dem Worte „Ausdruck“ eingeschoben werde.

Es war später Nachmittag, als die Debatte geschlossen wurde und zur Abstimmung geschritten werden sollte. Der Moment war spannend und Manchem schlug ängstlich das Herz; denn die Meinungen waren manchmal weit auseinander gegangen; alle Schattirungen waren sichtbar geworden, ein Antrag stand neben dem andern, Jeder hatte den seinigen vertheidigt und Freunde gefunden. Wie? wenn nun Alles auseinanderfiel. Es wäre das Ende des Vereins gewesen. — Eine Viertelstunde später, und der Verein stand fester, begründeter, geschlossener als je da. Zuerst stand Weber aus Stade auf und — zog seinen Antrag zurück, ihm folgten Amelung aus Stettin, Lüning aus Kassel und Rückert aus Koburg. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Friedleben aus Frankfurt erklärte, er und seine Freunde würden nicht zurückstehen, auch ihnen gehe die Einigkeit über Alles in der Welt, er ziehe den frankfurter Antrag zurück; dasselbe erklärte Ladenburg im Namen der Mannheimer; nur für den Fall, daß der Ausschußantrag nicht durchdringe, nehme er den seinigen wieder auf. Das hatte jetzt keine Gefahr mehr, denn auch Welcker und Bürgers zogen ihre Anträge zurück. Als der Präsident die Frage stellte, ob die Versammlung den Antrag des Ausschusses annehme, erhoben sich Alle, mit Ausnahme von 5 Frankfurtern. Die Erklärung des Ausschusses in der deutschen Verfassungsfrage, wie ich sie Ihnen in meinem ersten Briefe mitgetheilt habe, war nahezu einstimmig angenommen. (Diese Erklärung s. in Nr. 418 der Bresl. Ztg.)

Der zweite Antrag des Ausschusses (in Betreff der Reichsverfassung) und der mannheimer Antrag kommen nunmehr nicht zur Abstimmung.

Der dritte Antrag des Ausschusses in Betreff der Amnestiefrage wurde darauf ohne Diskussion mit zwei unbedeutenden Redaktions-Aenderungen (in der dritten Erwägung soll das Wort „auch“ fortfallen und in dem Beschluß hinter „Verurtheilten“ die Worte „oder Verfolgten“ eingeschaltet werden) einstimmig angenommen. Der zum Beschluß erhobene Antrag lautet nunmehr:

„In Erwägung, daß die großen Gefahren, welche die gegenwärtige europäische Lage für Deutschland in sich birgt, jemehr Kraftentfaltung dieselben nach außen erheischen, um so mehr eine Politik der Versöhnung im Innern zu einem Gebot des Patriotismus wie der staatsmännischen Weisheit machen;

in Erwägung, daß eine solche Politik vor Allem den Schleier des Vergessens über eine Epoche der deutschen Geschichte werfen muß, in welcher der hoffnungsvolle Aufschwung der Nation durch die Fehler aller Parteien in blutigen Bürgerkrieg sich verkehrt hat;

in Erwägung, daß jene traurige Epoche viele edle Kräfte in die Verbannung getrieben hat, welche dem Vaterlande in ersprießlicher Thätigkeit noch große Dienste leisten könnten, und daß es eine dringende Pflicht ebenso der Menschlichkeit wie des Patriotismus ist, alle solche Kräfte — statt sie auf fremder Erde verkümmern oder in die Netze des Auslandes fallen zu lassen, in den Dienst des Vaterlandes zurückzuführen;

beschließt die General-Versammlung:

die Mitglieder des Nationalvereins mögen für Erlaß einer allgemeinen Amnestie der in den verschiedenen deutschen Ländern wegen politischer Vergehen Verurtheilten oder Verfolgten nach Kräften wirken.“

Die Ernennung der Herren Gelte aus Hamburg, Koppfer aus Mannheim und Bessel aus Köln zu Mitgliedern des Revisionsausschusses beschloß den ersten Sitzungstag der Generalversammlung.

Die gehobene Stimmung der Versammlung, eine Folge des eben errungenen großen und schönen Einigkeitssieges fand ihren reinsten Ausdruck in dem Festmahl, zu welchem sich am Abend die Mehrzahl der Mitglieder im Schießhause vereinigte. Hr. v. Bennigsen brachte, „obwohl es nicht Sitte des Vereins sei, höfische Toaste auszubringen,“ dem Fürsten, der dem Vereine in seinem Staate ein Asyl gewährt habe, als der Senat der freien Stadt Frankfurt es nicht wagte, ihn bei sich aufzunehmen, dem Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ein Hoch aus, in das Alle jubelnd einstimmten. Der herzogliche Minister v. Franke ließ den Präsidenten des Vereins leben. Das waren die beiden offiziellen Toaste. Unzählbar waren die nun folgenden auf das kurhessische Volk, auf Schleswig-Holstein, auf die abwesenden Schwaben, denen Herr Metz wünschte, sie möchten bald erscheinen und nach altem Herkommen die Reichssturmfahne vorantragen. Eine Sammlung für die nothleidenden Schleswig-Holsteiner ergab einen Betrag von circa 160 Thlr. Das Fest schloß erst spät in der Nacht.

Ueber das Ergebniß der heutigen sechsstündigen Verhandlung über die italienische Angelegenheit bemerke ich vorläufig nur, daß der Ausschuß an die Stelle seines ursprünglichen Antrages eine motivirte Tagesordnung setzte, welche auf die von dem Ausschuß am 13. März d. J. erlassene Erklärung in dieser Frage hinwies. Dieser Antrag wurde schließlich mit großer Majorität angenommen.

Vorstehendem, der „Nat.-Z.“ entlehnten Berichte fügen wir noch die Mittheilung der „Voß. Z.“ über die Sitzung vom 5. Sept. bei. Dieselbe meldet:

Die heutige Sitzung galt zunächst einem Aussprechen der Gesinnungen des Nationalvereins in Bezug auf Kurhessen und Schleswig-Holstein. Für beide Angelegenheiten war Rießer aus Hamburg Referent des Ausschusses. In Bezug auf Knrhessen hatte derselbe beantragt, daß der Nationalverein seine lebhafte Sympathie für die Beharrlichkeit ausspreche, mit welcher das kurhessische Volk seinen langjährigen Kampf gegen die ihm zugemuthete Rechtswidrigkeit geführt habe, und daß er ihm die volle moralische Unterstützung des Vereins zusichere. Der Berichterstatter sah in dem Kampfe der Kurhessen vor Allem einen Kampf und eine Durchführung des gesetzlichen Widerstandes. Kurhessen biete das einzige Beispiel, daß selbst die Beamten und das Militär auf Seiten des Rechts gestanden hätten. Einem solchen Kampfe könne der Nationalverein nicht anders als seine lebhafte Sympathie aussprechen. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme. In Bezug auf Schleswig-Holstein war ein Antrag eingebracht, die deutschen Landesvertretungen zu veranlassen, daß sie ihre Regierungen auffordern sollten, nunmehr endlich, wenn nöthig, mit Waffengewalt, die Rechte des deutschen Volks wieder herzustellen. Gegen diesen Antrag machte der Berichterstatter namentlich geltend, daß die wichtigste deutsche Lundesvertretung, die preußische, einen ähnlichen Antrag bereits angenommen habe, und trägt darauf an, daß der Nationalverein sich einfach die von seinem Ausschuß erlassene Erklärung aneigne. Die Abstimmung ergab wiederum einstimmige Annahme.

Die Versammlung ging jetzt zur Berathung der italienischen Angelegenheit über. In Betreff derselben lag der schon mitgetheilte Antrag des Ausschusses vor. Als Berichterstatter des Ausschusses motivirte Brater aus München diesen Antrag. — Zwei andere Antragsteller, Amelung aus Stettin und Fr. Duncker aus Berlin, hatten weiter gehende Anträge auf directes Aussprechen der Sympathien und gegen jede Einmischung Deutschlands in die italienische Frage unter allen Umständen eingebracht. Die italienische Sache sei eine Analogie der deut-

schen, und die dortige Bewegung sei dieselbe wie die deutsche, verdiene also die Sympathie des Vereins — es könne keine diplomatischen oder militärischen Rücksichten geben, die einer solchen Kundgebung widersprächen. — Streckfuß aus Berlin trug auf motivirte Tagesordnung an, namentlich im Interesse, daß die freisinnigen Parteien in Deutschland nicht uneinig würden.

Nach weiterem Hin- und Herreden drückte Metz aus Darmstadt seine persönliche Sympathie für Italien und Garibaldi aus, hielt es aber höchst bedenklich bei der jetzigen Sachlage, etwas auszusprechen, was so viele Bedenken und Zwistigkeiten in Deutschland herrorrufen könne. Es handle sich hier nicht blos um die italienische Frage, sondern auch um deutsche Interessen. Die Frage könne auch nicht blos auf Verletzung des deutschen Bundesgebietes beschränkt werden, es gebe auch große politische Rücksichten. In keinem Falle dürfe die Form des Aussprechens von Sympathien für ein fremdes Land das eigene Volk ins Gesicht schlagen und niemals sei der lauernde Feind jenseit des Rheins aus den Augen zu verlieren. Schließlich bat er um Annahme des jetzigen Ausschußantrages. — Streckfuß zieht seinen Antrag auf motivirte Tagesordnung zu Gunsten des jetzigen Ausschußantrages zurück. Die Versammlung geht nunmehr zur Abstimmung über und erklärt sich mit sehr großer Majorität für den jetzigen Ausschußantrag, unter Zurückweisung des Antrags von Miquel (auf Aussprechen direkter Sympathien für Italien). Dadurch berichtigt sich die telegr. Depesche.

Nach Erledigung einiger anderer weniger bedeutender Angelegenheiten wurde noch ein so eben eingegangenes Schreiben des italienischen Nationalvereins in Turin verlesen, welcher dem deutschen Verein seinen Gruß brachte, das derselbe mit der Uebersendung der heutigen Beschlüsse zu beantworten beschloß. In der Schlußrede wies nunmehr der Vorsitzende auf die Besorgniß hin, mit welcher Viele hergekommen seien, wie diese aber geschwunden seien und wie die Gegner vergebens eine Zersplitterung gehofft hätten. Jetzt seien neue Aufgaben für die Thätigkeit des Vereins geschaffen; sollten aber diese gefaßten Beschlüsse mehr bleiben als Worte, so habe Jeder in seinem Kreise dahin zu wirken, daß sie immer mehr zur That würden. — Die Versammlung brachte darauf auf Vorschlag des Präsidenten ein Hoch auf den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha aus.

Italien.

Turin, 3. Sept. [Nicotera] hat ein anonymes Memoire veröffentlicht, in welchem er die Geschichte von der Auflösung seines Corps erzählt und dem Ministerium sowohl als dem Gouverneur von Toscana durch Angaben hart zu Leibe rückt. In diesem Memoire wird von dem mazzinistischen Agenten behauptet, daß der Plan einer Landung im Kirchenstaate von Garibaldi, dem Baron Ricasoli und der piemontesischen Regierung gefaßt wurde, daß diese 250,000 Patronen zu Unterstützung des Unternehmens geliefert, daß besonders der Baron Ricasoli die Sache mit allem ihm eigenen Eifer förderte, daß Garibaldi in Person die Landung der Freiwilligen hätte ausführen wollen, daß, als Alles abgemacht war, die piemontesische Regierung von Frankreich veranlaßt, sich dem Vorhaben widersetzte, und daß sich Baron Ricasoli erst nach längerem Sträuben den dringenden Befehlen, welche ihm aus Turin zugingen, gefügt habe. Das Wichtigste an der Sache ist, daß die Schrift vom „Diritto" nachgedruckt wird und dadurch Oeffentlichkeit erhält. — In einer Audienz des Herrn Pulsky beim Könige äußerte dieser den Wunsch, Kossuth kennen zu lernen.

Neapel, 1. Sept. [Neue Verschwörung.] Wieder sind wir den Schrecken einer Verschwörung glücklich entgangen. Vorgestern entdeckte man in einer hiesigen Druckerei 10,000 Exemplare einer Proklamation an das Volk, worin ihm in begeisternden Ausdrücken begreiflich gemacht wurde, daß es sich bei der ganzen jetzigen Bewegung nicht um Piemont, nicht um die Bourbonen, nicht um Constitution oder andere Staatsformen, sondern lediglich um Aufhebung und Zertrümmerung der heiligen Religion und alles dessen handle, was mit ihr zusammenhinge — Familie, Sittlichkeit und Ordnung. Es sind hohe Persönlichkeiten dabei kompromittirt. Fürst Ottajano ist geflohen, Cutrofiano, bisheriger Stadtkommandant von Neapel, ist verhaftet und Duca Cajanello ist verschwunden. Gestern war die ganze Nationalgarde während Tag und Nacht unter den Waffen. Neapel ist ruhig; aber eine drückende, schwüle Atmosphäre liegt auf der Stadt und ihrer Bevölkerung. Vom Kriegsschauplatze erhalten wir nur sehr unbestimmte Nachrichten. Die Phantasie der Bevölkerung ist dermaßen erhitzt, daß man auch kaum ein einziges Wort mehr glauben kann von dem, was man sich über die Bewegungen und Stellungen Garibaldi's erzählt. Sicher ist, daß seine Vorposten in Campagna, zwischen Salerno und Potenza, stehen. Die königlichen Truppen lagern noch immer, an 20,000 Mann stark, in und um Salerno. Dort wird in wenigen Tagen die Entscheidung erfolgen. — Das zweite hieher beorderte preußische Dampfboot, die „Ida," ist vorgestern eingetroffen.

— König Franz hat wieder einen Ministerrath gehalten und darin noch einmal den Entschluß gefaßt, sich zu wehren. So meldet die amtliche „Gazzetta di Torino" vom 4. Sept., und neapolitanische Depeschen von demselben Tage, die in Genua eintrafen, berichten, daß die kgl. Truppen vor den Thoren der Hauptstadt konzentrirt sind, während es in den Straßen zwischen Soldaten, welche Maueranschläge mit dem Stichworte: „Es lebe Victor Emanuel!" abrissen, und zwischen Lazzaroni's, die jetzt für den „König von Italien" sind, weil sie für Garibaldi schwärmen, zu Schlägereien kam. Garibaldi brach am 25. Aug. von Palmi nach Sorrento auf, sein rechter Flügel stützte sich auf das Cosenz'sche Corps. Ist der Dictator in Sorrento, so hat er über Vico auf einer ausgezeichneten Heerstraße nur noch anderthalb bis zwei Stunden bis Castellamare, von wo die Eisenbahn über Torre del Annunziata, Torre del Greco und Portici nach Neapel führt. Vor der Mündung der Eisenbahn will Bosco es zu einem Entscheidungskampfe kommen lassen. General Türr ist mit 4000 Freiwilligen bei Sapri gelandet, einem Städtchen unweit Policastro in der Provinz Principato citeriore am Golf von Policastro; es liegt 17 Posten von Neapel. Es ist dies die Avantgarde des Corps, welches Türr am 23. August in Milazzo musterte. Dasselbe ist 7000 Mann stark und zum größten Theil aus den Freiwilligen gebildet worden, die mit Bertani von Genua zuerst nach der Insel Maddaleno gingen. Bertani wohnte der Revue in Milazzo bei und ging, nachdem Türr das Corps übernommen hatte, nach Messina weiter. Dieselbe Depesche, welche Türr's Landung meldet, theilt die Erhebung von Sala mit, wo Victor Emanuel zum König von Italien ausgerufen wurde. Da Sala di Gioi zwischen Policastro und Eboli liegt, so erhellt daraus, daß der Aufstand dem Türr'schen Corps auch hier vorausgeht. — Die „Perseveranza" veröffentlicht den Aufruf des Generals Alessandro Nunziante an die neapolitanische Armee. Dieser frühere blinde Vollstrecker der Blutbefehle Ferdinands II. erklärt: „Nachdem ich die Lage Italiens und Europas studirt, habe ich mich fest überzeugt, daß für euch und für diesen ganzen schönen Theil von Italien es kein anderes Heil giebt, als der italienischen Gesammtfamilie unter dem Scepter Victor Emanuels anzugehören, dieses bewunderungswürdigen Monarchen, den der heldenmüthige Garibaldi unlängst Sicilien angekündigt und den Gott in seiner unerforschlichen Weisheit sichtbar auserwählt hat, um unser großes gemeinschaftliches Vaterland, das bis jetzt so schmählich beraubt und ausgemordet ward, zu einer großen Nation zu erheben." In diesem salbungsvollen Tone reden sie alle, diese Neapolitaner, sowohl die Revolutions-Ausschüsse, wie die Kommunisten-Häupter, welche zu Plünderung und Theilung aufrufen, und wie die Stützen des Thrones, die in der weiland amtlichen und nunmehr constitutionell sein sollenden Zeitung schreiben. Da die Telegraphendrähte überall im Lande zerstört worden sind, so bleiben die Provinzial-Beamten überall ohne Instruktionen von Neapel und ohne Kenntniß der Lage in den übrigen Landestheilen. Hierdurch entstand eine allgemeine Lähmung, die dann sofort von den rührigen Aufstands-Comite's ausgebeutet wird; die Befehlshaber der Nationalgarde werden in die Comite's gezogen, und die Notabeln unterstützen dieselben aus Furcht vor Plünderungs- und Theilungsgelüsten des Pöbels.

Die „Nationalités" melden unter den letzten Nachrichten aus Neapel: „Plutino, Gouverneur von Calabrien, hat das sardinische Statut und das Gesetz wegen der öffentlichen Sicherheit proklamiren lassen, alle Beamten in ihren Stellen gelassen und die Gerichte im Namen Victor Emanuel's wieder eröffnen lassen."

Dem „Journal des Debats" wird aus Turin, 3. Sept., geschrieben: „Das unverhoffte Verbleiben des Königs Franz in Neapel lähmt das Vorgehen der piemontesischen Regierung. Es scheint gewiß zu sein, daß man sich hier mit den Ministern Liborio Romano und Pianelli verständigt hat. Sobald der König abgereist wäre, hätten diese Minister im Interesse der Ordnung um Piemonts Einschreiten ersucht, die Intervention wäre auf der Stelle erfolgt und Garibaldi's Rolle ausgespielt gewesen." König Franz hat durch seine Zähigkeit Garibaldi also einen großen Dienst erwiesen.

✉ **Trebnitz,** 7. Sept. Die Feld- und Vorposten-Uebungen der hierselbst und in der Umgegend einquartirten Truppen fanden in der bereits berichteten Weise am 4. und 5. d. Mts. um Trebnitz statt, und gewährten einen interessanten Anblick. Vorgestern nach Beendigung des Manövers bezogen die Truppen das Bivouac bei Trebnitz auf der Anhöhe bei Gr.-Märtinau. Die Infanterie hatte dasselbe links, die Kürassiere rechts aufgeschlagen. Die angezündeten Wachtfeuer und die erbauten Hütten gaben namentlich bei der eingetretenen Dunkelheit ein imposantes Bild. Die Soldaten gaben ihre Heiterkeit durch Tanz und Spiele kund; aus der Nähe und Ferne hatte sich eine große Masse Zuschauer eingefunden. Am andern Morgen kehrten die Truppen in ihre Quartiere zurück.

Gestern war Ruhetag. Die Kapelle des 1. schles. Grenadier-Regts. Nr. 11 hatte am Sonntage den 2. d. Mts. im Buchenwalde, welcher Abends mit bunten Ballons erleuchtet wurde, und am 4. und gestern im Garten des Gasthofes zum Preußischen Hause Concerte veranstaltet, welche unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Faust wieder vorzüglich ausgeführt und von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Der Gastwirth Herr Würtz hatte am Abende den Garten wiederum schön erleuchtet und ein Feuerwerk abbrennen lassen. Nach Beendigung des Concerts am 4. d. Mts. hatte Se. Excellenz der kommandirende General Herr v. Lindheim das gedachte Musikchor vor seine Wohnung befohlen, woselbst von Neuem musicirt wurde. Heute findet Manöver auf der entgegengesetzten Seite von Trebnitz statt. — Die hier und in der Umgegend einquartierten Truppen haben durch ihr freundliches und gemessenes Benehmen allgemeinen Beifall gefunden, Quartiergeber sowohl wie die Quartiernehmer haben sich so eingerichtet, als wären sie schon lange Zeit miteinander vereint, es giebt sich eine allgemeine Zufriedenheit kund und der Wunsch, daß die hiesige Stadt eine stehende Garnison erhalten möchte, ist ein allgemeiner. Die heutigen Bivouacs sind an der Stadt und in der Nähe des Dorfes Neuhof.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 95, hob sich auf 68, fiel in Folge des Artikels des „Morning-Chronicle" auf 67, 85 und schloß träge und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 95. 4½prz. Rente 95, 50 coup. dét. 3prz. Spanier 47⅛. 1prz. Spanier 39⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 475. Credit-mobil.-Aktien 682. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 350.

London, 7. Sept., Nachm. 3 Uhr. Für Consols zu 93⅜ Käufer. Silber 61½—61⅝. Consols 93⅜. 1proz. Spanier 40. Mexikaner 21½. Sardinier 82½. 5prz. Russen 104½. 4½proz. Russen 93½. Der Dampfer „Parana" ist aus Westindien angekommen. Der Dampfer „Persia" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 7. Sept., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse flau. 5proz. Metalliques 65, 75. 4½proz. Metalliq. 58, 25. Bankaktien 760. Nordbahn 182, 60. 1854er Loose 90, 25. National-Anlehen 77, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 247, —. Creditaktien 176, 10. London 131, 75. Hamburg 99, 75. Paris 52, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, —. Lomb. Eisenbahn 140, —. Neue Loose 107, —. 1860er Loose 90, —.

Frankfurt a. M., 7. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Flaue Stimmung und Verkäufe in österreichischen Fonds und Aktien fortdauernd in Folge niedrigerer wiener Notirungen. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 127¼. Wiener Wechsel 88. Darmst. Bank-Aktien 183. Darmst. Zettelbank 234. 5proz. Metall. 48¼. 4½prz. Metall. 42. 1854er Loose 66¾. Oest. National-Anleihe 56½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 216. Oest. Bank-Antheile 677. Oest. Credit-Aktien 154. Neueste österr. Anleihe 67¾. Oesterreich. Elisabet-Bahn 138. Rhein-Nahe-Bahn 34. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 102¼.

Hamburg, 7. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Zu den zurückgegangenen Coursen fest. Schluß-Course: National-Anleihe 57½. Oesterr. Credit-Aktien 65½. Vereinsbank 98⅛. Norddeutsche Bank 82. Wien 101, 75.

Hamburg, 7. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr ruhig. Roggen loco flau, ab Königsberg September-Oktober zu 79—80 käuflich. Oel pr. Oktober 25⅞, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee sehr fest, einige Tausend Sack Umsatz.

Liverpool, 7. Septbr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 94,920 Ballen.

Berlin, 7. Sept. Die matte Haltung der gestrigen pariser Börse hatte auf ungünstige wiener Frühcourse schon vorbereitet. Der von den leitenden Börsen ausgehende Einfluß drückte demnach sofort bei Beginn auf den Coursstand. Die Börse eröffnete bereits für alle Effectengattungen mit ziemlich niedrigen Coursen, befestigte sich dann aber, als spätere Nachrichten aus Wien keine Verschlechterung der dortigen Stimmung erkennen ließen. Selbst als im Anfang der zweiten Börsenhälfte wesentlich schlechtere Course aus Wien bekannt wurden, entschloß die Börse auch in den österreichischen Effecten sich nicht zu einem weiteren Rückgange. Die Angebote verstärkten sich dann zwar, hatten aber eine tendenziöse Färbung und begegneten überdies einer zu geringen Kauflust, um den Coursstand wesentlich zu alteriren. Die Verlesung der allgemeinen Depesche, die einen vehementen Rückgang in Wien bestätigte (Bankactien um 25, Credit um etwa 2½ Fl., London mit einer Erhöhung von mehr als 1 Fl.), erhöhte indeß bald die Dringlichkeit des Angebots in österreichischen Sachen, das nun zwar einen ernsteren Charakter erhielt, ohne aber so große Dimensionen wie in Wien selbst anzunehmen. Im Gegentheil stellte sich für die österreichischen Effecten nach dem letzten Rückgange Festigkeit ein. Bei den übrigen Effecten, besonders den Eisenbahn-Actien und Fonds, war nach den anfänglich eingetretenen Rückgängen während der ganzen Börse Festigkeit nicht eigentlich zu vermissen. Das Geschäft war aber sehr beschränkt und durch Unentschlossenheit außerordentlich unbelebt. Disconto zeigte sich ein wenig nachgebender; wir dürfen etwa 2¾—½ % als Notiz aufstellen.

Oesterreich. Credit hatte ½ % unter gestrigem Schlußcourse mit 66 eröffnet und sich dann auf 66¼ gehoben. Cassaangebot nur schwach, meist wurde beim Tagescourse von 66¼ mit 66 pr. Ult. offerirt; zum Schlusse war aber pr. Cassa nur 65½ zu machen, während mit 65¾ angeboten wurde. Prämiengeschäfte waren sehr schwierig; wir bemerken, daß schließlich Credit mit 63 und 5 Rückprämie pr. November gesucht blieb. In den andern Crediteffekten fanden nur vereinzelte Umsätze statt. Disconto-Commandit-Antheile, Anfangs zum letzten Geldcourse (81¼) offerirt, drückten sich dann auf 80½, schlossen aber 80¾.

Dessauer Landesbank war stark offerirt, der Cours drückte sich indeß nur um ¼ % auf 19½, für Thüringer waren Käufer, die ⅜ mehr (52⅞) bewilligten. Von preußischen Bank-Effekten wurde nur preußische Bank ½ % billiger mit 129 gehandelt. Pommersche blieben abermals ½ % herabgesetzt, mit 65½ angetragen.

Bei Eisenbahnaktien trat den anfänglichen Offerten ein ziemlich fester Widerstand gegenüber. Die Rückgänge sind deshalb nicht bedeutend, meist blieben die bewilligten Course noch zu bedingen, zuweilen selbst höhere als gestern. Dies namentlich für Köln-Mindener, die ½ % mehr (132½) bedangen. Dagegen waren Rheinische heute flauer und ½ % billiger (84¾); auch Anhalter, diese aber wohl nur auf fixe Lieferung (112½), pr. Cassa fehlten dazu Abgeber. Freiburger wichen gleichfalls um ½ % auf 83½, eben so Potsdamer auf 130. Für Oberschlesische wurde ¾ % weniger (124½) geboten, Verkäufer hielten auf 125; Stettiner fandea mit 104 willige Käufer, Stargard-Posener schließen ¼ % billiger mit 80½ angetragen.

Preuß. Anleihen matt; die 5% meistens ⅜ % billiger mit 105 begehrt, setzte nur selten 105¼ durch, die 4½% blieben ⅛ billiger (100¾) fast ohne Käufer, Prämien-Anleihe behauptete 116; Staatsschuldscheini ⅜ % gewichen (86). Pfand- und Rentenbriefe mit Ausnahme der 3½% Pommern, für die ½% mehr (88¼) zu machen war, still aber behauptet.

Oesterr. National-Anleihe behauptete sich bis gegen den Schluß ½ % niedriger auf 58¼, schloß dann aber ziemlich fest 58. Die neueste österr. Anleihe eröffnete ¾ billiger mit 68 und ging auf 67½ zurück.

Wien in k. S. ½ niedriger (75) einsetzend, blieb dann meist mit 75⅛ zu lassen; am Schluß ohne Umsatz; Warschau behauptete 88, in bestimmten Sichten auch ⅛ darüber. Polnische Noten bedangen den gestrigen Briefcours (88): österreichische ½ weniger (75¼), später selbst 75⅜, ein Cours, der aber wohl zuletzt nicht mehr bewilligt sein dürfte.

Minerva blieb ¼ % höher mit 20½ begehrt. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 7. Septbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅜ B.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ B.
dito 1853	4	95 B.
dito 1859	5	105¼ à 105 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90¼ B.
dito dito	4	99¼ B.
Pommersche	3½	88¼ bz.
dito neue	4	96¾ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	93¾ G.
dito neue	4	92 B.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94⅞ bz.
Pommersche	4	94½ bz.
Posensche	4	93 bz
Preussische	4	93⅛ G
Westf. u. Rhein.	4	94¼ B.
Sächsische	4	95 G.
Schlesische	4	94½ bz.
Louisdor	—	108⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 2¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	69 B.
dito neue 100 fl.L.	—	54 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58¼ à 58 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103⅜ B.
dito 5. Anleihe	5	92¼ bz
do.poln.Sch.-Obl.	4	83¾ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87⅜ etw. bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ B.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44⅝ bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¼ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	76¾ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	84¾ B.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	112½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅜	4	109 G
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	130 etw. bz. u. G.
Berlin-Stettiner	5⅔	4	104 bz.
Breslau-Freib.	4	4	— — —
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132½ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	124¼ à ½ à 124 bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅔	4	125½ G.
Magd. Halberst.	13	4	200 G.
Magd.-Wittenb.	1 1/15	4	34 B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101½ bz.(m.C Nr.2)
Mecklenburger.	1½	4	45½ B.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ B.
Neisse-Brieger.	2	4	55 B
Niederschles.	4	4	92½ B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	47¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	124½ G.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	115 B.
dito C.	6 1/12	3½	124½ G.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79½ G.
dito Prior. D.	—	4	87 G.
dito Prior. E.	—	3½	75¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	93½ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	33⅞ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	53½ B.
Rheinische	5	4	84¾ etw. bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85½ B.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	34 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 B.
Starg.-Posener	3½	3½	80½ bz.
Thüringer.	5⅙	4	104 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	39 bz.
dito Prior.	—	4	78 bz.
dito III Em.	—	4½	83 G.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/11	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68½ B.
Bremer „	5	4	96 G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ B.
Darmst.Zettel-B	4	4	93 G.
Darmst.(abgest.)	4	4	73¼ bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	14 B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	80½ à ¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	21 bz. u. B.
Geraer Bank	3½	4	70 etw bz.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81 G.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97½ G.
Hannov. „	5⅔	4	91¼ G.
Leipziger „	3	4	64½ bz.
Luxembg.Bank	4	4	80 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	65¾ bz.
Minerva-Bwg.A.	—	5	20½ bz. u. G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	66à66¼ à 65¾ bz. u.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 B.
Thüringer Bank	—	4	52⅞ G.
Weimar. Bank	3¼	4	78½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅝ bz.
Paris	2 M.	79 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75½ bz.
dito	2 M.	74⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	98 bz.
Bremen	8 T.	108¼ G.
Warschau	8 T.	88 bz.

Berlin, 7. Sept. Weizen loco 75—88 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco eine Kleinigkeit ab Bahn à 47½ Thlr. pr. 2000pfd. verkauft, schwimmend à 47½—46¾ Thlr. verkauft, Sept. 47—46½—¾ Thlr. bez. und Br., 46½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 46⅝—⅛—⅝—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 46¼—45¾—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 45¾—⅜—½ Thlr. bez. und Br., 45⅜ Thlr. Gld., Frühjahr 45⅝—¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 40—46 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 25—29 Thlr., Liefer. pr. Sept. 25½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 25 Thlr. Br. und Gld., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 24½ Thlr. bez. Frühjahr 24½ Thlr. bez. und Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thl. Br., Sept. und Sept.-Okt. 11⅝—13/24—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Okt.-Nov. 11 19/24—17/24—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 11 11/12—⅞—11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 12 Thlr. bez. und Gld., 12 1/12 Thlr. Br., April-Mai 12 7/24—¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco und Liefer. 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19—18¾ Thlr. bez., Sept. 18¾—7/12 Thlr. bez. und Gld., 18⅔ Thlr. Br., Sept.-Okt. 18¼—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. 17½—⅓ Thlr. bez. und Br., 17¼ Thlr. Gld., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17¼—⅙ Thlr. bez. und Br., 17⅛ Thlr. Gld., April-Mai 18⅙—18 Thlr. bez., Br. und Gld.

Stettin, 7. Sept. Weizen flau und weichend, loco gelber pr. 85pfd. 78—83 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Sept.-Okt. 84½—¼ Thlr. bez., 84½ Thlr. Br., 84 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 81½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 80—79½—¼—79—79¼ Thlr. Br. — Roggen niedriger verkauft, loco pr. 77pfd. 43¾—44—44⅛—45½ Thlr. nach Qualität bez., 77pfd. pr. Sept.-Okt. 44¾—⅝—½ Thlr. bez., pr. Okt.-Novbr. 44¼ Thlr. bez., pr. Novbr.-Dez. 44 Thlr. Br., pr. Frühjahr 44¼—44 Thlr. bez. und Br. — Gerste, loco pr. 70pfd. Oderbr. 67—68pfd. 44—45 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50pfd. 25½—26 Thlr. bez. — Rübsen, Winter- ab der Bahn 83 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 12 Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 10⅞ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 12 Thlr. bez., mit Faß 12½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 12⅙ Thlr. bez. und Gld., pr. April-Mai 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld. — Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß 18¼—⅙ Thl. bez. und Br., pr. Sept. 17¾ Thlr. bez. und Br., pr. Sept.-Okt. 17 7/12 Thlr. bez. und Br., pr. Okt.-Novbr. 17 Thlr. bez. und Br., pr. Nov.-Dez. 16⅚ Thlr. Br., pr. Frühjahr 17 11/12—⅚—19/24 Thlr. bez. — Heutiger Landmarkt: Weizen 78—82 Thlr., Roggen 46—50 Thlr., Gerste 41—44 Thlr.

≃ **Breslau,** 8. Septbr. [Produktenmarkt.] Sehr matt für sämmtliche Getreidekörner, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern mäßig, geringe Kauflust, gestrige Preise, mit Ausnahme von Gerste, schwach behauptet. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus flauer, pro 100 Quart loco 18¾, Septbr. 18¼ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	88	92	96	99
„ „ neuer	70	85	90	95
Gelber Weizen	84	88	92	96
„ „ neuer	78	84	90	93
Roggen	58	60	62	64
„ neuer	53	56	60	62
Gerste	48	52	57	62
„ neue	38	42	44	46
Hafer	27	29	31	33
„ neuer	22	24	26	28
Kocherbsen	60	62	65	67

	Sgr.				
Futtererbsen	50	54	56	58	—
Wicken	40	43	46	48	—
Winterraps	80	85	88	92	94
Winterrübsen	80	85	88	92	94
Sommerrübsen	70	75	80	82	84
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	10	13	15	17½	19½
Thymothee	7½	8½	9	9½	10

Verantw. Redakteur: R. Bürkner in Breslau. (In Vertretung: Dr. J. Stein.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.